

LEIDENSCHAFTLICHE ZÜCHTER*INNEN

KULTURPFLANZEN MIT GESCHICHTE

Am Dottenfelderhof nahe Frankfurt am Main entwickeln und erhalten biodynamische Pflanzenzüchter*innen Kultursorten und kämpfen für Unabhängigkeit von der globalen Saatgutindustrie. Ein Besuch bei der Gemüsezüchterin Johanna Fellner und dem Mais- und Getreidezüchter Carl Vollenweider.

Von Nicolas Weisensel



Seltener Anblick: blühende Kohlpflanzen.



Carl Vollenweider und Johanna Fellner auf dem Acker.

Es ist ein sonniger Tag, Schwalben zwitschern und fliegen im frischgrünen Hausgarten des Dottenfelderhofs bei Bad Vilbel zwischen den alten Klostermauern umher. Schon immer wurde hier Gemüse angebaut, bis heute. Gemüsezüchterin Johanna Fellner zieht eine Möhre mit herabhängendem Laub aus dem Boden. „Oh nein!“ ruft sie, die Wühlmaus war wieder aktiv. Neben einer alten violetten Möhrensorte züchtet und erhält die 31-Jährige hier in Zusammenarbeit mit Kultursaat e. V. auch orange Möhren, Romanesco, Buschbohnen sowie Weiß- und Rotkohl biodyna-

misch. Rotkohl ist ihre große Leidenschaft, das merkt man an dem Leuchten in ihren Augen, wenn sie davon spricht.

Faszination Kohl

Die ausgewachsenen Kohlpflanzen sind ein ungewöhnlicher Anblick, sie spreizen sich, ganz langgezogen, der Sonne entgegen, ihre Blüten leuchten knallgelb. Nur so bilden die Pflanzen ihre Samen aus. „Es hat mich schon immer beeindruckt, den Kohl blühen zu sehen“, sagt Johanna Fellner. „Ich verstehe unsere Kulturpflanzen besser, wenn ich mich mit

den wilden Urformen beschäftige.“ Sie fasziniert, wie die Pflanzen über Jahrhunderte eine enge Gemeinschaft mit dem Menschen eingingen und beide bis heute gemeinsam wachsen – wenn man sie denn lässt.

„Ich will Pflanzen, die wirklich Pflanzen sein können.“ Soll heißen: Sie entwickeln sich und wachsen selbstständig. Sie möchte die Integrität lebendiger Wesen ernst nehmen, diese achten und wertschätzen. „Pflanzen haben eine Geschichte, jedes Jahr prägt sich in sie ein.“ Beim Kohl ist ihr das besonders wichtig, denn hier gibt es fast nur noch CMS-Hybridsaatgut. Daraus entstehen

Pflanzen, die selbst unfruchtbar sind, was zu einer genetischen Verarmung und Abhängigkeit von Saatgutkonzernen führt. Diese Entwicklung möchte Johanna Fellner mit ihren ökologisch gezüchteten, vielfältigen, nachbaufähigen Sorten durchbrechen. „Samenfest heißt, dass man Pflanzen aussät, erntet und die Samen wieder aussähen kann. Dadurch ist man unabhängig.“

Samenfeste Sorten

Gentechnik und Hybridzüchtung sind für Johanna Fellner hingegen ein „Vergehen an der Pflanzenwelt“. Genau deshalb kämpft und arbeitet die Züchterin für den Erhalt und die Verbesserung der alten, samenfesten Kultursorten. „Die Pflanzenzüchtung muss ein gesamtgesellschaftliches Thema werden“, sagt sie. Denn aktuell unterstützt fast jeder Kauf von Lebensmitteln konventionelle, industrielle Saatgutriesen.

Ortswechsel: Ein beschaulicher Acker, knapp einen Kilometer entfernt. Carl Vollenweider, 32, zieht mit prüfendem Blick ein rotes Maiskorn aus der Erde. Es sollte etwa fünf Zentimeter tief im Boden stecken. Die intensive Farbe hat das Korn durch den hohen Anteil an Anthocyanen, den rot-violetten Pflanzenfarbstoffen.

Mais ist Carl Vollenweiders große Passion: „Ich verstehe gar nicht, warum die Deutschen so wenig Maisprodukte essen. In der Schweiz lieben wir Polenta.“ Wie der studierte Mathematiker und promovierte Physiker zur ökologischen Pflanzenzüchtung kam, ist eine ganz besondere Geschichte. „Mich hat Vandana Shiva sehr beeindruckt und ihre Botschaft, dass viele unserer Probleme damit zu tun haben, wie wir Landwirtschaft betreiben und welches Saatgut wir verwenden.“ Nur zwei Wochen nach seiner Doktorprüfung ist er auf dem Weg zu ihr nach Nordindien. Die indische Quantenphysikerin und Ökoaktivistin betreibt dort einen Hof, wo sie alte Kultursorten bewahrt, vermehrt und wieder in Umlauf bringt. Ihr Ziel: lokale Kleinbauern stärken und unabhängiger machen. „Dort habe ich begriffen, dass ökologische Pflanzenzüchtung

eine Hilfe zur Lösung unserer globalen Probleme ist“, so der Züchter.

Ein Forschungsschwerpunkt von Carl Vollenweider ist die Populationszüchtung bei Mais und Weizen: „Populationen sind heterogene, vielfältig zusammengesetzte Pflanzenbestände.“ Dabei werden nicht mehr nur gleiche Sorten angebaut, sondern eine ganze Vielfalt an verschiedenen Pflanzen. Der Vorteil: Das erhöht die Biodiversität auf dem Acker, die Pflanzen können sich an Standort- und Klimabedingungen anpassen und eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen bestimmte Krankheiten entwickeln. „Mit Populationen kann eine breite Vielfalt erzeugt und erhalten werden, auf die wir für die kommenden Herausforderungen dringend angewiesen sind.“

Mehr Geld für die Ökozüchtung

„Die Ökozüchtung braucht ein eigenes Finanzierungsmodell, der ganze Sektor muss sich an der Züchtung beteiligen“, sagt Carl Vollenweider. „Nur so kann die Ökozüchtung eine breite Sortenvielfalt erhalten und bereitstellen. Das hilft nicht nur der Ökolandwirtschaft, sondern der gesamten Gesellschaft und dem Planeten.“

Demeter
Fakt
#03

Wir entwickeln Gemüsesorten, die schmecken. Als erster Bioverband hat Demeter Richtlinien für Pflanzenzüchtung entwickelt und zertifiziert biodynamisch gezüchtete Gemüse- und Getreidesorten. Bis jedoch alles Demeter-Gemüse aus biodynamischem Saatgut von Sorten aus biodynamischer Züchtung stammt, ist es noch ein weiter Weg.

www.demeter.de/pflanzenzuechtung

NATURATA
mehr als bio



DEMETER-
QUALITÄT

MEHR ALS PASTA

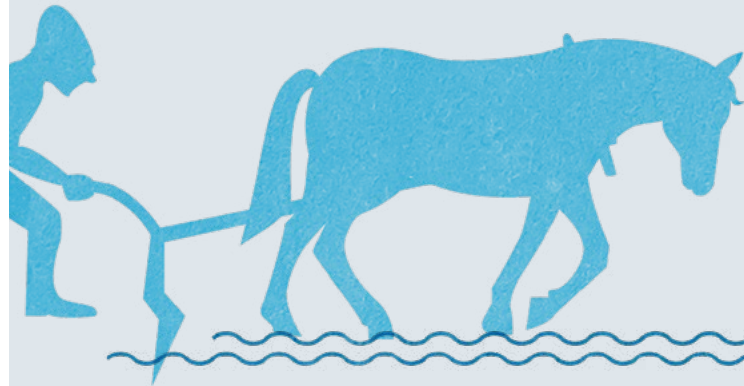
Naturata Nudeln aus traditionellen Dinkelsorten. Seit über 30 Jahren von der gleichen Erzeugergemeinschaft. Klimaneutrale, schonende Herstellung in Deutschland.

ALT & NEU

STARKE PFERDE

Pferde wurden früher und werden heute noch als Arbeitstiere verwendet. In der Vergangenheit zum Beispiel das Rheinisch-Deutsche Kaltblut, damals die meist genutzte Rasse in Deutschland. Jetzt ist es auf der Roten Liste. Auch heute nutzen Demeter-Höfe Arbeitspferde als eine besonders nachhaltige Form der Bewirtschaftung, etwa der Waldpferde Hof in Müncheberg im Naturpark Märkische Schweiz mit fünf Rheinisch-Deutschen Kaltblutpferden.

www.waldpferdehof.de



... UND ALTE KLASSIKER

Auf vielen Demeter-Betrieben werden alte Sorten angebaut und bewahrt, zum Beispiel in der Keimzelle, circa 70 Kilometer nordwestlich von Berlin. Dort erhalten und vermehren Eve Bubenik und Winni Brand alte und seltene Kulturpflanzen. Ihr Angebot an Ökosaatgut besteht aus Gemüse, Blumen und Kräutersamen.

www.keimzellevichel.culturebase.org



DER ÄLTESTE

Der Hof Marienhöhe in Bad Saarow wird **SEIT 1928** biologisch-dynamisch bewirtschaftet und ist damit der älteste

Demeter-Betrieb. **RUND 40 MENSCHEN ALLER GENERATIONEN** leben hier zusammen

in einer lebendigen Gemeinschaft. Auf dem Hof werden vom Aussterben bedrohte Tierarten gehalten, etwa Rinder der Rasse Deutsches Rotvieh und Sattelschweine.

www.hofmarienhoehe.de



NEUE SORTEN...

Jedes Jahr bringt Kultursaat e. V. viele neue nachbaufähige biologisch-dynamische Neuzüchtungen über Saatgutvertriebspartner auf den Markt, etwa Vigna-Bohne Canetti (2018), Gurke Cleopha (2017), Brokkoli Rasmus (2018), Weißkohl Berns (2017), Tomate Philamina (2018), Kohlrabi Enrico und Fridolin (2019), Blumenkohl Amabile und Daniel (2019) oder Lauchzwiebel Ischikrona (2019).

www.kultursaat.org



2017: Weißkohl Berns



2018: Tomate Philamina

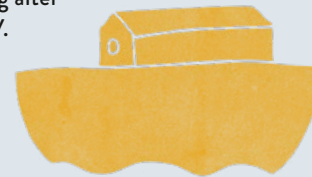


2019: Kohlrabi Enrico und Fridolin

ALT & BEDROHT EINE ARCHE. MITTEN IN DER HOLSTEINISCHEN SCHWEIZ

Volker Kwade baut in Bosau hält und züchtet der Demeter-Bauer auf Hof Hörsten vom Aussterben bedrohte Nutztierassen, etwa Limpurger Rinder, Schwarzwälder Pferde, Bayerische Landgänse und Goldbrakelhühner. **Kontakt:** arche-hoersten@posteo.net, Tel.: 04527-972881. Ausführliche Informationen zu alten und gefährdeten Nutztierassen bietet die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V.

www.g-e-h.de



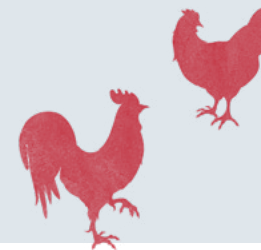
IMMER NOCH LEBENDIG

Die Fachzeitschrift „Lebendige Erde“ ist ein alter Hase und doch aktueller denn je. Dieses Jahr feiert sie

70-JÄHRIGES JUBILÄUM.

Seit 1950 erscheint die Fachzeitschrift für biodynamische Agrarkultur des Forschungsrings e. V. alle zwei Monate. Zugleich ist sie auch Mitgliederzeitschrift für alle Demeter-Vertragspartner, etwa Landwirt*innen, Verarbeiter*innen, Händler*innen.

www.lebendigeerde.de



VORGESTELLT

ALT



Das SCHWÄBISCH-HÄLLISCHE LANDSCHWEIN – vorgestellt von Demeter-Bauer Rudolf Bühler (BESH)

TIERART: Älteste Hausschweinrasse Deutschlands.

AUSSEHEN: Schwarzer Kopf mit schwarzem Hals, schwarzes Hinterteil, Beine und Rumpf sind weiß, faltige Stirn, Schlappohren.

SEIT: Seit 1840 sind sie urkundlich als Schwäbisch-Hällisches Landschwein erwähnt.

SCHWER: Bis 350 Kilogramm, bei einer Größe von 90 Zentimetern (Eber), bis 275 Kilogramm bei einer Größe von 80 Zentimetern (Sau).

BESONDERHEITEN: Sehr robuste, vitale, fruchtbare und genügsame Schweinerasse, bestens geeignet für den ökologischen Landbau. Gut für Weidehaltung, verwertet auch Klee, Gras und Restfuttermittel. Hervorragende Fleischqualität, beliebt auch in Sterneküchen und bei Gourmets.

www.besh.de

NEU



ÖTZ-ZWEINUTZUNGSHÜHNER „Coffee“ und „Cream“ – vorgestellt von Inga Günther, Geschäftsführerin der Ökologischen Tierzucht gGmbH

TIERART: „Ökohuhn der Zukunft“ – ein klassisches Zweinutzungstier: Die Henne legt Eier, der Hahn wird gemästet.

AUSSEHEN: Die Rasse „Cream“ ist eine weiße Henne mit weißem Hahn. Die „Coffee“ ist eine bunte Truppe mit braunen, weißen und zum Teil auch schwarz-gemusterten Tieren.

SEIT: Die Tiere sind seit 2018 verfügbar.

SCHWER: Das Lebendgewicht der Hähne beträgt 2,3–2,7 Kilo (16. LW), Hennen wiegen 2,2 Kilo (18. LW) bei 100 % Bioaufzucht.

BESONDERHEITEN: Die Henne legt bis zu 230 Eier im Jahr, überwiegend in der Größe M. Zweinutzung bedeutet, dass Hahn und Hennen wirtschaftlich eigenständige Tiere sind – der Hahn wird nicht über die Eier der Henne subventioniert.

www.oekotierzucht.de



Auch Sie können den Kindern helfen!



KAMPF DEM KREBS BEI KINDERN

Jedes Jahr erkranken in Deutschland ca. 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Die Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Krebsbekämpfung im Kindes- u. Jugendalter. Wir unterstützen die Krebsforschung vor allem im Tumorzentrum an der Universitäts-Kinderklinik Tübingen und verbessern dort auch die personelle und sachliche Ausstattung.

Ihr Testament für krebskranke Kinder

Ein guter Teil des Stiftungskapitals, dessen Erträge wir für die Förderung der Krebsbekämpfung einsetzen, stammt schon heute aus Testamenten von Menschen, die sich mit Ihrem Nachlass sozial engagieren und nachhaltig helfen wollen.

Wenn Sie weitere Informationen über die „Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen“ und ihre Arbeit haben wollen, rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns eine Nachricht.

www.stiftung-krebskranke-kinder.de
info@stiftung-krebskranke-kinder.de

Geschäftsstelle:
Frondsbergstraße 51 · 72070 Tübingen
Telefon 07071/946820 · Fax 07071/946813
Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Werner Stahl
Im Beirat: Prof. Dr. Michael Bamberg
Prof. Dr. Rupert Handgretinger · Universitätsklinik Tübingen

Spendenkonto: Volksbank Herrenberg
IBAN DE83603913100415900000
BIC GENODES1VBH